

# Reiseberichte 2016

## 77. Bericht Mai 2016

### Erste Saisonetappe Malta

Am 5. Mai stechen wir dieses Jahr in See, wir haben denselben ersten Saisontag erwischt wie im letzten Jahr. Nach etlichen Schlechtwetter Phasen, und auch weil wir noch nicht bereit waren, verschoben wir unsere Abfahrt immer wieder. Am Vorabend findet die grosse Verabschiedung statt, weil die meisten neuen Yacht-Freunde den Hafen ebenfalls verlassen werden. Es war ein schöner Winter und wir können die Marina als Winterhafen empfehlen. Die vier Tage im Mai durften wir umsonst liegen, eine grosszügige Geste. Nun wollen wir den schwachen Wind nutzen, weil später schon wieder sehr starker Ostwind vorausgesagt wird.

Morgens um sechs Uhr ist der grosse Exodus, wir winken einander goodbye, bevor die einen östlich davonziehen und die andern südlich. Der Herdentrieb bewegt sich östlich nach Syrakus und dann weiter ins Ionische Meer nach Griechenland. Ein paar wenige fahren mit Kurs Süd nach Malta, so auch wir. Es herrscht immer noch eine westliche Dünung mit Strom der uns östlich versetzen will. Aber die erfahrene Steuerfrau Ursula hat das längst bemerkt und steuert dementsprechend dagegen. Wir kommen unerwartet zügig voran, lassen sogar unsere französischen Freunde Stefan und Françoise mit einer Wazquez stehen. Da hat sich der Muschel Entfernung- und Reinigungs-Tauchgang in der Marina gelohnt.



Gozo, die nördlichste Insel Maltas, soll für heute unser Ziel sein, nach 10 Stunden Fahrt und 50 sm sind wir froh, als wir die Mgarr Marina erreichen. Dort klarieren wir nach der Ankunft in Malta ein. Das Wetter zum ankern wäre nicht schlecht, aber da wir jetzt schon im Hafen liegen, schauen wir uns zu Fuss noch die nähere Umgebung an, denn in Malta waren wir noch nie. Beim Überqueren der Strasse fängt es schon an, weil hier Linksverkehr herrscht. Es ist unglaublich was wir Menschen für Gewohnheitstiere sind und wie schwierig es ist, zuerst den Kopf auf die linke Seite zu drehen bevor wir die Strasse überqueren. Auf unserem ersten Landgang auf der Insel Gozo, sehen wir:

bunt bemalte Fischerboote, die (wie Prüveda) Augen am Bug haben, Pferde die im Meer gebadet werden, leckere Speisekarten mit saftigen Preisen und etwas oberhalb des Hafens haben wir einen Überblick über die Inseln Comino und Malta.



Sogar ein kleines Dschunkenboot, die China Girl II liegt im Hafen, mit dessen Besitzer wir aber nur einige Worte wechseln können, weil sie abends den Hafen mit Ziel Sizilien verlassen, schade.

Unser Plan am nächsten Tag noch schnell nach Valletta zu segeln misslingt, denn der Südostwind hat aufgefrischt, mehr als gewünscht. Ein Ziel beim Segeln ist dort, woher der Wind bläst... Wir versuchen noch mit ein paar Kreuzschlägen voran zu kommen, doch eigentlich ist das reine Zeit- und Dieselsverschwendung. Zudem ruft uns Françoise mit dem Funk auf und fragt uns nach unseren Plänen, wir folgen ihnen



zur Gnejna Bay auf Maltas Westküste. Nachdem wir die Insel Comino gegen den Wind umrunden, segelt Prüveda ganz ruhig und schnell nach Westen, wie herrlich ist der erste Segeltörn in diesem Jahr. Warum kämpfen, wenn es doch so schön sein kann und dann sind wir auch noch sehr gut geschützt auf der Westseite in der einsamen Bucht Gnejna Bay. Das Wasser hier ist kristallklar und die Felsformationen leuchten in den unglaublichsten Farben gelb, grün, bis orange.



Natürlich liegen wir hier wieder mehrere Tage, bis sich der Wind beruhigt und wir wieder nach Osten weiterziehen können. Doch wir sind ja nicht allein, wir teilen die Bucht mit unseren Französischen Freunden von der SY Cassiopee Françoise und Stef. In der Marina hatten wir gar nie richtig Zeit uns gegenseitig auf unseren Booten zu besuchen. Das holen wir jetzt nach, es gibt mal ein Aperó mit anschliessendem Nachtessen auf SY Cassiopee, dann ist die Köchin auf der Prüveda an der Reihe.

Nach den zwei heftigsten Windtagen, die wir gerne auf unseren Booten verbringen beruhigt sich der Ostwind etwas. Wir können es wagen für einen längeren Spaziergang an Land zu gehen. Der nächste Ort Mgarr liegt ca. 2 km auf einem Hügel, so machen wir uns auf den Weg. Auf diesem Landgang bekommen wir einen guten Eindruck wie steinig und karg die Insel Malta ist. Als wir den Ort erreichen, steuern wir in den erst besten Lebensmittelladen, es ist zehn vor zwölf und um 12 Uhr schliessen alle Geschäfte. Hier wird die Mittagspause noch zelebriert und wir sind froh, können wir noch schnell etwas Brot und Gemüse kaufen. Gemütlich marschieren wir zurück zu unserem Ankerplatz, es hat gut getan, wieder mal ein paar Schritte zu tun.



Der Wind dreht immer mehr nach Süd, bei Südwind erleben wir Weltuntergangsstimmung, die Luft ist diesig und braun, die Sicht sehr schlecht und am selben Abend ist Prüveda mit Sand tapeziert. Da hilft nur noch eine Salzwasserdusche aber erst nach Sonnenuntergang, so sich dann die Sonne überhaupt zeigt. Wichtig, das Salzwasser darf erst nach Sonnenuntergang übers Deck gegossen werden, so verdunstet das Wasser nicht zu schnell und es bleiben keine Salzurückstände übrig. Das Deck fühlt sich am nächsten Tag an wie mit Süswasser gewaschen. Mit zunehmendem Südwind läuft auch immer mehr Schwell in unsere Bucht, es wird Zeit, dass wir uns mal wieder bewegen. Francois und Stef wollen der Westküste entlang zur südlichsten Bucht Marshaxlook segeln. Wir trauen dem flauen Wind nicht und segeln lieber zuerst nochmal nach Norden. Später erfahren wir dann, dass wir Recht hatten. Francois und Stef mussten den ganzen Tag motoren und gegen grosse Schwellwellen aus Süd kämpfen. Wir hingegen konnten zum Teil segeln. Hier auf Malta wechselt der Wind die Richtung wie ein Fähnchen, ständig müssen wir uns einen neuen gutgeschützten Platz suchen.

## Rundreise Insel Gozo



Am nächsten Tag ist sehr viel Wind 6-7 Bft. aus Nordwest angesagt, deshalb entschliessen wir uns nochmal in die Marina Mgarr auf Gozo zu fahren. Dort liegt Prüveda gut und sicher und wir können mit dem Bus, unbeschwert einen Inselausflug machen. Wir haben vor, Gozos Hauptstadt Victoria mit der grossen Festung zu besichtigen. Ausserdem wollen wir uns einen der vielen historischen Tempeln ansehen, die hier und auf Malta zu finden sind. Mit den öffentlichen Bussen lassen sich die

Inseln Gozo und Malta wunderbar erkunden, in Victoria steigen wir erstmal aus. Zur Zitadelle ist es nur ein kurzer Fussmarsch, doch sind wir immer noch verwirrt beim Überqueren der Strasse. Nun wir schaffen es locker zur höchsten Erhebung auf Gozo, wo seit Jahrhunderten eine mächtige Zitadelle thront, die mit Burggraben und riesigen Mauern sehr gut geschützt war. Die Aussicht lohnt sich und wir



sehen eine Staubwalze in weiter Ferne heranrollen. Das ist jetzt die Kaltfront von West die in kurzer Zeit Nebel, Sand und Starkwind bringt. Gut das die Prüveda im Hafen liegt und das wir uns auf die immer besser werdenden Wettervorhersagen verlassen können.

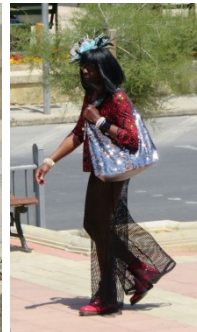
Nach einer kurzen Mittagspause in der Piazza geht's per Bus zu den Tempeln von Ggantija, die angeblich die ältesten der Welt sein sollen und auch im Unesco Kulturerbe verzeichnet sind. Irgendwie strahlen diese alten Steine eine ganz besondere Faszination aus. Wir stehen davor und staunen, was die Menschen vor 5000 Jahren dazu gebracht haben diese Bauwerke zu erstellen. Zu der Ausgrabungsstätte gehört ein Museum, in welchem beschrieben und erklärt wird, wie diese Tempel erbaut wurden. Es sind Grabstätten, einmal mehr hat der Glaube die Menschen dazu bewogen mir riesigem Kraftaufwand diese Monumente zu erbauen.



Wir schliessen diesen interessanten Tag mit einer Umweg-Fahrt über die Nordküste ab. Danach bringt uns der Bus wieder zurück nach Mgarr zum Hafen. Dort nutzen wir die Möglichkeit Prüveda noch gründlich zu schrappen und sie von der braunen Sandkruste zu befreien. Ein anstrengender, aber auch erlebnisreicher Tag geht zu Ende.

## Auf zur Hauptstadt Valletta

Mit einem perfekten Wind segeln wir am folgenden Tag von Gozo nach Valletta in Maltas Hauptstadt. Dort versuchen wir gleich in die erste Bucht, die sich Sliema Creek nennt, zu segeln. Obwohl wir schon verschiedentlich gehört haben, dass „man“ dort nicht ankern kann, versuchen wir es trotzdem. Geht nicht, gibt's nicht für den Skipper Wolfgang. Wir fahren bis weit nach hinten durch viele Bojen mit den dazugehörigen Gewichtsteinen am Grund. Die Gefahr, dass sich da der Anker unter einen solchen Mooring Block verklemmt, ist gross. Ausserdem soll sich auch sonst noch allerlei Unrat am Grund befinden. Anfänglich schleift der Anker dem Grund entlang und wir ahnen schon böses. Doch mit etwas Rückwärtsfahrt stehen wir plötzlich mit dem Heck zu einer grossen Boje und lassen uns nicht zwei Mal bitten. Wir befestigen das Heck mit gebührendem Abstand an der Boje und liegen gar nicht schlecht für den Anfang, zumal jetzt auch der Anker hält. Nun beobachten wir die Sache mal ausgiebig, bevor wir uns entschliessen das Dingi auszupacken und an Land zu rudern. Wir fragen einen Einheimischen der gerade mit seinem Dingi von seinem grossen Boot zurückkommt, ob wir an dieser Boje hängen dürfen. Er gibt uns den Tipp, unsere Telefon Nummer auf einen Zettel zu schreiben und diesen gut sichtbar an die Scheibe zu hängen, damit man uns anrufen kann, wenn der Platz gebraucht würde. So machen wir es und der nächste Ausflug kann stattfinden.



Am Kai in Sliema werden Hafenrundfahrten und andere Bootstouren angeboten, auch die Fähre nach Valletta selbst, fährt hier ab. Wir entschliessen uns für eine Hafenrundfahrt die etwa 90 Minuten dauert. Ja, das klingt natürlich doof, weil wir selbst mit dem Boot hier sind, doch erstens ist es sehr informativ, zweitens weiss der Kapitän genau, wohin er fahren muss, drittens hat man oben auf dem Ausflugsdeck eine tolle Aussicht und viertens können wir uns den eigenen Diesel sparen. Der Hafen mit seinen vielen Einbuchtungen und dem wehrhaften Stadtkern von Valletta ist schon was Besonderes, und die Hafenrundfahrt können wir nur empfehlen.



Gut gelaunt spazieren wir anschliessend bergauf durch die Gassen von Sliema um auf die Ostküste zu gelangen, wo sich ein Restaurant am andern befindet. Zur Feier des Tages gönnen wir uns ein feines Spätmittagsessen. Wir sind erstaunt welche Portionen hier serviert werden, das üppige Mahl überfordert uns fast ein bisschen. Zum Glück müssen wir wieder über den Berg spazieren, was gut für die Verdauung ist.

Die Fähre bringt uns am Pfingstsonntag ins Zentrum von Valletta, wo wir aber erst am Nachmittag hinfahren. Valletta thront auch auf den Klippen die in der Ritterzeit zu einer mächtigen Festung erbaut wurde, ein Bollwerk das sogar Süleyman der Prächtige mit seinem osmanischen Heer nicht erobern konnte. Nebst all diesen hohen Mauern erfreuen wir uns aber mehr an den schönen pompösen

Gebäuden und an den wunderbaren grossen Fahnen die zwecks dieses heiligen Feiertags aufgehängt wurden.



Die Malteser sind sehr gläubig, an jedem Hauseingang hängt eine Marien Statue oder ein heiliger Spruch. Wir statten der Kathedrale St. John's einen Besuch ab, von aussen mag sie unscheinbar erscheinen, doch die über mit Gold verzierten Wände und Säulen lassen uns staunen. Gold wohin das Auge blickt, es erschlägt den Besucher beinahe, aber das ist wohl der Zweck der Sache. Der Marmorboden ist von edlen und reichen Familien mit 140 Grabsteinen bedeckt, die aus Natursteinmosaiken kunstvoll geschaffen wurden. Schön, dass nur Stühle auf dem Boden stehen, das vergrössert den Raum optisch noch.

Im schönen Abendlicht schauen wir von den sogenannten Upper Barrakka Gardens, einem hübsch angelegten Park, noch in die südlichen Hafengebäude hinunter, bevor wir den Bus zurück nach Sliema nehmen. Pfingsten wird hier mit Feuerwerk gefeiert und sogar am Tag werden die laut krachenden Böller abgeschossen, von der Feuerwehr natürlich. Schiessen gehört hier zur Tagesordnung zur Mittagszeit und bei Sonnenuntergang werden jeden Tag, Böllerschüsse abgefeuert, dies ist wirklich gewöhnungsbedürftig und nichts für Herzinfarkt Kandidaten.

## Südbucht Marshaxlook

Genug Stadt für den Moment, wir beschliessen nach Marshaxlook zu segeln und kommen gut voran, am Schluss müssen wir noch etwas motorsegeln. Dort neben dem riesigen Containerhafen liegt die gutgeschützte Bucht und unsere Freunde hängen auch schon hier, Colin und Nichola von der Emerald und auch Francoise und Stef von Cassiopee. Sie kommen gerade von einem Landspaziergang zurück und begrüessen uns herzlich. Nichola hat Geburtstag, so sind wir zum Feiern heute Abend auf Emerald eingeladen. Stef hat seine Gitarre mitgebracht und das Sound Studio ist eingerichtet. So bekommen wir ein gratis Konzert auf dem Wasser von Colin und Stef. Wir verbringen einen tollen Abend zusammen bei einer schönen Abendstimmung und stossen auf Nichola an. Nach der Einladung von Emerald sind wir alle bei Cassiopee eingeladen und dann kommen natürlich alle auf die Prüveda auf einen Aperitivo mit anschliessender Gerstensuppe.



Bei dieser Gelegenheit klagt Francoise über ihre defekte Salzwasserpumpe, die leider seit einiger Zeit auf alle Seiten spritzt. Stefan und Francoise haben zwar Ersatzteile dabei, wissen aber noch nicht, wie sie die entsprechende Dichtung ersetzen können. Kein Problem, die fliegende Werkstatt PRÜVEDA liegt ja gerade nebenan. Wolfgang bietet sich an die Pumpe mal anzusehen, packt sein Werkzeug zusammen und geht mal rüber. Die Pumpe musste komplett demontiert werden, danach konnte die undichte Dichtung ersetzt werden und schon waren zwei Segler glücklich und zufrieden. Doch es gibt auch noch Arbeit auf der Prüveda die wir angehen müssen. Wir haben unseren Wassermacher wieder in Betrieb genommen und mussten leider feststellen, dass die Anschlüsse bei der Membrane massive tropfen. Wir ersparen euch die Details, aber wie immer fand der Skipper eine Lösung für unser Problem. Jedoch war er für zwei Tage gut beschäftigt, ihr seht es wird uns nie langweilig.

## Dingi Testsegeltag

Nach mehrjähriger Vorbereitung muss es heute passieren, wir wollen erstmals mit unserem Bananaboot Prüvedeli segeln gehen. Es hat etwas lange gedauert von der Idee bis zur Umsetzung, schon in der Nordadria hat Wolfgang alte Dingimasten und Zubehör aus dem Abfallcontainer gerettet.



In diesem Frühjahr wurde Mast, Baum und Spiere dem Segel angepasst und Ursula nähte das Occasions Segel dementsprechend um. Mit Seitenschwertern ausgerüstet soll es auch Höhelaufen können. Wir streifen uns vorsichtshalber den Neopren über, falls es doch nass wird. Da müssten wir dann noch den Namen von Prüvedeli auf O-nass-is ändern. Glücklicherweise segelt es und erst noch gut und trocken, Wolfgangs Masthalterung hält überhaupt nicht, er muss den Mast mit beiden

Händen umklammern und unter dem Brett mit dem Fuss dagegen drücken, damit der Mast einigermaßen senkrecht steht. Ursula hat das Steuern an der Pinne noch nicht verlernt, Prüvedas Vorgängerin, eine 420 er Jolle namens Müggel steuerte Ursula immer zielgenau nach Hause. Mit Begeisterung umkreisen wir die anderen Boote und haben in unserer Nusschale viel Spass. Doch die Verbesserungsliste ist lang, bevor wir das nächste Mal in See stechen. Bei starkem Wind am nächsten Tag packt Wolfgang den Surfer aus, um auch mal auf Malta eine Runde gesurft zu haben. Unsere Nachbarn staunen nicht schlecht, weil wir jeden Tag ein anderes Spielzeug hervorkramen. Danach werden wir immer gefragt wie gross denn unser Boot sei, und bei unserer Antwort finden sie jeweils heraus, dass wir immer noch das kleinste Boot haben.



## Markttag in Marsahloxx

Sonntags findet der berühmte Markt in Marsahloxx statt, zudem sämtliche Touristen per Bus gekarrt werden. Nun ja wir sind mässig begeistert, fanden wir doch 3 Tage vorher dasselbe in Birzebbuga, viel kleiner, weniger überfüllt und die VerkäuferInnen waren viel netter. Was soll's, es war ein netter Ausflug, wir haben den Ort Marsahloxx erkundet und uns von der Touristenmasse durch den Markt schieben lassen.

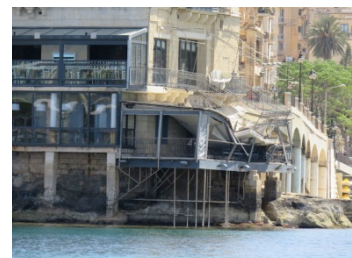
## Weiter Richtung Norden



Unser nächstes Ziel ist die St Julians Bay nördlich von Valletta. Wir segeln ganz gemütlich der Küste entlang, aber kurz vor Valletta stellt der Wind leider ab. Gerne nehmen wir den Motor zu Hilfe, um möglichst schnell an der Einfahrt von Vallettas Häfen vorbei zu sein. Etwas weiter oben liegt die St Julians Bay, die wir nun ansteuern. Glassklares Wasser hilft beim ankern und wir finden ein geeignetes Plätzchen, gleich neben Cassiopee. Ein Meerbad ist natürlich obligatorisch auch wenn's noch etwas kühl ist. Am selben Tag gehen Françoise und Ursula an Land, um Wäsche zu waschen und

einzukaufen. Am folgenden Tag gehen wir zu Fuss in die noble und schicke Portomaso Marina, die eigentlich gegenüber unserem Ankerplatz liegt, wir müssen mal wieder Internet haben, der Kaffee kostet nicht mehr, dafür ist der Service tadellos und auf dem Fussboden im WC könnte unsereins essen. Die Marina ist um einen Gebäudekomplex herum gebaut, deren Wahrzeichen der Hilton Tower ist. Beim Segeln dient dieses hohe Gebäude als Ansteuerung. Wir geniessen den Kaffee und die tolle Aussicht zwischen den Schönen und Reichen, schreiben Mails und schauen uns das Wetter für die nächsten Tage an. Cassiopee fahren heute weiter, da sie nicht nochmal eine Nacht in dieser Bucht mit dem Schwell liegen wollen. Sie ziehen erst nach 12 Uhr los und müssen dann gegen sehr starken Nordwind kämpfen. Da lassen wir uns lieber nochmal eine Nacht durchschaukeln und können dafür am nächsten Tag mit einem netten Südwest Lüftchen weiter ziehen.

Vom Ankerplatz her fällt uns auf, dass an einem Gebäude der ganze Balkon abgebrochen ist und darunter auch die Stahlkonstruktion zerstört hat. Der Balkon gehört zu einem Restaurant und befindet sich über dem Wasser und kann daher nicht mit den üblichen Methoden abgebaut werden. Hoffentlich ist dies nicht passiert als da Gäste gegessen sind. Am nächsten Morgen steht ein Arbeitsboot mit Pantoon bereit, um daran zu arbeiten. Wie es weitergeht können wir nicht berichten, weil uns ein sanfter Wind in die grösste Bucht von Malta



nach Melliha trägt. Hinter uns ankert ein grosser Katamaran mit der Aufschrift: Rettet die Ozeane, gutes Projekt denken wir. Wolfgang beobachtet dann die Raucher auf diesem Schiff, wie sie leider ihre Zigarettenkippen in die saubere Bucht werfen, soviel zur Rettung der Meere.

## Goodbye Malta



In Mgarr auf Gozo klarieren wir wieder aus, wir melden per VHF in der Marina an, dass wir nur ausklarieren wollen. Dafür können wir längsseits am Aussensteg festmachen, der Papierkram ist in 5 Minuten erledigt. Anschliessend geht Wolfgang noch zur Tankstelle um Diesel zu holen, der Preis hier in Malta für Benzin und Diesel ist enorm günstig. Wir verlassen den Hafen Mgarr und segeln in die wunderschöne Hotelbucht der Insel Comino gleich gegenüber. Dort ist es zwar etwas eng, aber das Wasser ist wieder glasklar. Gleich nebenan liegt Malts Ausflugsziel Nummer eins, die blaue Lagune, wohin täglich mehrere

Hundert Touristen mit Ausflugsbooten gebracht werden. Wir können uns die Bucht und die Abendstimmung nach einem kurzen Spaziergang von oben her anschauen.

Am nächsten Tag sind wir alle gemeinsam unterwegs nach Sizilien, Emerald, Cassiopee und Prüveda und ankern abends in der grossen Bucht von Porto Palo. Wir waren uns alle einig, so ein schöner Südwind muss man nützen. Doch von Südwind keine Spur, zuerst motoren wir stundenlang, dann kommt Wind aus Nordost wohin wir eigentlich wollen. So war das nicht geplant, doch wir kommen nicht schlecht voran und werden gegen Ende der Fahrt doch noch mit einem schönen Segelwind belohnt. Zum ankern fahren wir zwischen die Fischerboote, die an den Bojen hängen und hinter der Hafenmauer liegen, um vor dem Schwell etwas geschützt zu sein. Der Ort liegt zu weit weg, sodass sich ein Landgang nicht lohnt, zudem sind wir alle früh im Bett nach diesem langen Tag. Fröhlich heisst es Abschied nehmen, Colin und Nichola möchten direkt nach Crotone fahren, wir ändern wollen in Syracusa zwischenlanden.